

# Protokoll der 14. VDMO-Tagung in Hamburg am 26. Oktober 2018

Teilnehmer: Thomas Bertz (tbm, Burgwedel), Kerstin Dolde (Leseranwältin, Frankenpost, Hof), Monika Felsing (Feedback-Redakteurin, Weser-Kurier, Bremen), Thomas Hauser (Medien-Ombudsmann, Badische Zeitung, Freiburg), Jürgen Kandziora (Leseranwalt, Oberpfalz-Medien, Weiden), Olaf Kittel (Ombudsmann, Sächsische Zeitung, Dresden), Kerstin Lange (Deutscher Presserat, Referentin), David Mache (Ombudsrat, Braunschweiger Zeitung), Horst Pöttker (Professor Medienethik), Paul-Josef Raue (Handbuch Journalismus, [kress.de](http://kress.de)), Berndt Röttger (Leserbotschafter, Hamburger Abendblatt), Anton Sahlender (Leseranwalt, Main-Post, Würzburg), Tilla Scheffer-Gassel (Ombudsrätin, Braunschweiger Zeitung), Ulrich Schönborn (CvD, Nordwestzeitung, Oldenburg), Detlef Schönen (Leseranwalt, NRZ, Essen), Dieter Schreier (Geschäftsführer Initiative Tageszeitung), Thomas Soyer (Leserredakteur Lokales, Süddeutsche Zeitung), Peter Wendt (Leserobmann, Volksstimme Magdeburg)

## 1. Führung Elbphilharmonie

Vor Beginn der Tagung ermöglichte uns das Hamburger Abendblatt eine Führung durch die Elbphilharmonie. Pressesprecher Tom R. Schulz zeigte uns nicht nur die Konzertsäle, sondern führte uns auch auf die Plaza, in die Probenräume, die Künstlergarderoben. Es war ein tolles Erlebnis.

## 2. Kommunikation oder gleich zur Polizei?

Tom Soyer berichtete über die Ergebnisse seiner Umfrage unter VDMO-Mitgliedern zum Thema juristische Verfolgung von Beleidigungen etc. Er verwies auf einige wenige Fälle, die sich zudem als sehr aufwändig erwiesen. Juristische Verfolgung sollte prinzipiell im Auge behalten werden, allerdings wird sie nur im Ausnahmefall sinnvoll sein.

Dr. Burkhard Nagel, Qualitätsmanager ARD aktuell, informierte über das neue Qualitätsmanagement, das die Fehlerzahl reduzieren und das Vertrauen der Zuschauer in die Nachrichtensendungen stärken soll. Es umfasst neun Ausspielwege. Neben der Fehlervermeidung bemühen sich die Mitarbeiter um Trennung von Information und Wertung, erklären ausführlich ihre Absichten und Neuerungen im Programm. Anfragen und Kritiken sollten möglichst immer beantwortet werden. Aber: „Eine unbefriedigende Antwort ist schlimmer als keine Antwort“. Auch Nagel sagt: juristische Auseinandersetzungen sind wenig zielführend. Die wichtigste Botschaft an die Zuschauer lautet: „Wir sind redlich.“

In der Diskussion wurde diese Richtung bestätigt: Gerichte werden unsere Probleme nicht lösen. Der Hauptweg bleibt, sich um die Leser zu bemühen, Fehler zuzugeben, das eigene Vorgehen ausführlich zu erklären und Beiträge zur politischen Bildung zu leisten, angefangen bei Schülern und Lehrern.

## 3. Reichweite ist nicht alles

Berndt Röttger berichtete über die Ergebnisse der Einführungsphase eines neuen Bezahlmodells beim Hamburger Abendblatt. Seit dem Frühsommer läuft es als Pilotprojekt für die Funke-Gruppe. Es umfasst einen sehr einfachen Bezahlmechanismus, der einen

Aboabschluss direkt vom Artikel aus möglich macht. Die zugkräftigsten Artikel werden jetzt zur digitalen Abowerbung eingesetzt. Das neue digitale Angebot kostet 7,99 Euro (ohne App und E-Paper), Probeabos 1 Euro. Abos sind jederzeit kündbar. Bisher konnten mit diesem Modell 15 Abos täglich abgeschlossen werden, sie sind stabil. Das neue Modell verlangt neue inhaltliche Schwerpunkte und deutlich andere redaktionelle Abläufe, die noch erprobt werden. Die Zahl der Digitalabos hat sich seit Anfang des Jahres insgesamt von 20 000 auf 27 000 erhöht.

Olaf Kittel berichtete, dass ein ähnliches Modell bei der Sächsischen Zeitung kurz vor dem Start steht.

Thomas Bertz und Ulrich Schönborn informierten, dass die Nordwestzeitung erstmals Lesern ermöglicht hat, kostenneutral alle digitalen Angebote zu nutzen. Daraufhin haben sich in sehr kurzer Zeit 50 000 der 90 000 Abonnenten registrieren lassen.

#### 4. Debatte zur Presserats-Rüge

Die Debatte vom Vortag im Vorstand zur Rüge gegen die Nordwestzeitung wurde fortgesetzt. Die Zeitung hatte es abgelehnt, ein zwölf Jahre altes Foto von der Sozialaktion einer Konfirmandengruppe zu löschen, wie es der Beschwerdeführer gefordert hatte. Die Kritik an dieser Entscheidung des Presserates war einhellig, weil damit ein Präzedenzfall geschaffen wurde, der Zeitungsarchive vor gewaltige Probleme stellen kann. Und dies vor noch ausstehenden juristischen Entscheidungen. Nach Auffassung einiger Diskutanten wäre es besser gewesen, wenn der Presserat versucht hätte, den Beschwerdeführer zu einer nachvollziehbaren Begründung seines Begehrens zu bewegen. Dann hätte der Konflikt sich womöglich einvernehmlich lösen lassen. Kerstin Lange wurde gebeten, dem Presserat den Standpunkt des VDMO zu übermitteln.

[https://www.presserat.de/fileadmin/user\\_upload/PM/Pressemitteilung DPR Beschwerdeausschuesse September2018.pdf](https://www.presserat.de/fileadmin/user_upload/PM/Pressemitteilung DPR Beschwerdeausschuesse September2018.pdf)

#### 5. In die Schulen gehen

Thomas Soyer und Klaus Ott von der Süddeutschen Zeitung haben ein Konzept ausgearbeitet, das sich vor allem für Informationen in Schulen eignet. Es kann von allen Redaktionen frei genutzt werden. Es ist eine großartige Vorarbeit zur Erlangung von mehr Medienkompetenz. Es ist für alle Ombudsleute möglich, das Angebot zum Tag der Pressefreiheit am 3. Mai 2019 einzusetzen. Noch besser wären Werkstattgespräche über das ganze Jahr, so wie sie von der Süddeutschen Zeitung im Großraum München gepflegt werden.

#### 6. Dank

Der VDMO bedankt sich sehr herzlich beim Hamburger Abendblatt für die Gastfreundschaft, der Dank geht insbesondere an Sibylle Schomaker und Berndt Röttger für die großartige Vorbereitung des Treffens.